

PSO

Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie
 in der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

A. Mehnert · U. Goerling für den PSO-Vorstand

Cancer Survivorship – psychoonkologische Versorgungsmodelle in der Praxis PSO-Tagungsbericht 2015

In Berlin fand am Charité Comprehensive Cancer Center vom 5. bis 7. Oktober 2015 die 14. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie (PSO) statt. Unter der Leitung von Dr. Ute Goerling und Prof. Ulrich Keilholz hatte die Tagung mit dem Titel „Cancer Survivorship – psychoonkologische Versorgungsmodelle in der Praxis“ das Ziel, die vielfältigen Herausforderungen und Erfordernisse der psychoonkologischen Versorgung im Langzeitverlauf und der ambulanten Nachsorge einer Krebserkrankung aufzuzeigen.

Vor Beginn der Tagung besuchten zahlreiche der insgesamt etwa 300 Teilnehmer die PSO-Workshops zu psychoonkologischen Interventionen wie z. B. zu systemischen Ansätzen oder Hypnotherapie. Dr. Sophie D. Fosså (Oslo) hielt den Eröffnungsvortrag *Cure from cancer – at what price*, in dem sie einen dezidierten Überblick über die körperlichen und psychosozialen Behandlungsfolgen von Krebserkrankungen gab und den psychoonkologischen und rehabilitativen Versorgungsbedarf verdeutlichte.

Das Thema Survivorship wurde in den Plenarvorträgen aufgegriffen, die zentrale medizinische, psychologische sowie soziale, berufliche und rehabilitative Aspekte beleuchteten. Im Fokus standen insbesondere Prävalenz und Behandlungsmöglichkeiten der krebspezifischen Erschöpfung, der Progredienzangst sowie kognitive Folgen von Krebstherapien. Die Einbeziehung von Patienten und Angehörigen ist der PSO

ein besonderes Anliegen. Auf dieser Jahrestagung fand deshalb eine moderierte Diskussionsrunde mit Patienten statt, bei denen die Diagnose Krebs längere Zeit zurückliegt. Zum Thema „Anspruch und Realität: Aktuelle Versorgungsmodelle in der Praxis“ wurde die Diskrepanz zwischen den Bedürfnissen der Patienten und den Lücken in der psychoonkologischen Versorgung, vor allen Dingen in der ambulanten Nachsorge deutlich.

Im Symposium der Deutschen Krebshilfe wurden zwei ausgewählte Beiträge aus dem 2. Förderschwerpunkt Psycho-

soziale Onkologie vorgestellt: ein Projekt zur Lebensqualität bei Prostatakrebspatienten sowie eine psychoonkologische Kurzzeitintervention für Eltern junger Erwachsener mit einer Krebserkrankung.

Den Abschluss der Tagung bildete ein Symposium zur psychoonkologischen Arbeit im Rahmen der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung. Dort hatte es auf dem modellhaften Weg in eine mögliche Regelfinanzierung viel Engagement der PSO gegeben. Diskutiert wurde mit einer Vertreterin der Bundespsychotherapeutenkammer zu



Abb. 1 ◀ Die Posterbeiträge wurden gut besucht. (Bildquelle: Maren Imhoff)



Abb. 2 ▲ V. l.: Prof. Dr. J. Weis, Vorstand des Vereins für Fort- und Weiterbildung Psychosoziale Onkologie, Preisträger: Dr. T. Krattenmacher, Gabriele Blettner, Vorstand des Vereins für Fort- und Weiterbildung Psychosoziale Onkologie

Qualitäts-Anforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten für die Zukunft.

Zahlreiche Posterbeiträge (Abb. 1) und freie Vorträge zeigten, wie vielfältig die psychoonkologische Forschungslandschaft in Deutschland mittlerweile ist. Zentrale Themen waren beispielsweise Versorgungsforschung in der Psy-

choonkologie wie die Implementierung ambulanter Angebote oder gestufte psychoonkologische Versorgungsmodelle.

Interessierte Teilnehmer hatten darüber hinaus Gelegenheit, sich in verschiedenen Meet-the-Experts-Veranstaltungen über Screening in der psychoonkologischen Routineversorgung, Zertifizie-

rungen, die S3-Leitlinie Psychoonkologie und die Angehörigenbegleitung zu informieren. Auch hatten die Mitglieder der PSO-Arbeitsgruppen Zeit, sich während der Jahrestagung auszutauschen.

Den Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie erhielt Dr. Thomas Krattenmacher (Kiel) für seine Arbeit zum Thema „Untersuchungen zur psychosozialen Anpassung von Kindern in Familien mit einem krebserkrankten Elternteil“ (Abb. 2).

Save the Date. Die 15. Jahrestagung der PSO findet vom 06.–08.10.2016 in Hannover unter dem Motto „Interventionsforschung – Von der Forschung in die Praxis et vice versa“ statt (Tagungsorganisation: Prof. Dr. Tanja Zimmermann & Prof. Dr. Martina de Zwaan).

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. phil. A. Mehnert

Abteilung für Medizinische Psychologie,
Medizinische Soziologie und Sektion
Psychosoziale Onkologie, Universitätsklinikum
Leipzig AöR
Philipp-Rosenthal-Straße 55, 04103 Leipzig,
Deutschland
anja.mehnert@medizin.uni-leipzig.de

Ausschreibung Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie 2016

Die Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft (PSO), der Verein für Fort- und Weiterbildung Psychosoziale Onkologie (WPO e. V.) sowie die Familie Schwarz vergeben erneut nächstes Jahr den mit 3000 € dotierten Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie. Einreichungsfrist ist der 30. April 2016!

Bewerben können sich Personen, die zum Zeitpunkt der Bewerbung

nicht älter als 40 Jahre sind. Gefördert werden Nachwuchswissenschaftler/innen, die eine herausragende Originalarbeit (publiziert oder zur Publikation angenommen) als Erstautor/in vorlegen. Die Verleihung erfolgt auf der PSO-Jahrestagung (06.–08.10.2016) in Hannover. Bewerbungsunterlagen finden Sie auf unserer Homepage www.wpo-ev.de

Korrespondenzadresse

Weiterbildung Psychosoziale Onkologie (WPO)

Univ.-Klinikum Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 155
69120 Heidelberg
info@wpo-ev.de
